

Erbe und Auftrag MONASTISCHE WELT

[THEMA:
Vollkommen lieben
nach dem Konzil

]

Müntnich, Benedikt / Rabanus, Christian / Hahn, Stefan [Ill.]: *Wohin die Welt nicht folgt*. Koblenz: Dietmar Fölbach 2015.- 68 S., Pb., € 14,95. ISBN 978-3-95638-502-5.

„Die Gegenwart Gottes und die Suche des Menschen zeigt sich in einem Kloster auf vielfältige Weise“ (Vorwort des Fotografen, 12). Stefan Hahn hat in diesem schmalen Band 32 Schwarz-Weiß-Fotografien zusammengestellt: „Die Bilder entstanden in der Abtei Maria Laach, am Laacher See und in den Wäldern des Laacher Seetals“. Die Fotos wechseln zwischen Gesamtansichten und Detailaufnahmen; das gilt für die Innen- und Außenaufnahmen des Klostergebäudes wie für die Aufnahmen aus der umgebenden Natur. Alle zusammen lassen gerade in ihrer schwarz-weißen Herbheit etwas vom Geheimnis und der Schönheit des mönchischen Lebens ahnen. Die Innenaufnahmen aus dem Kloster sind überwiegend nachts entstanden; das spärliche Licht reduziert und steigert die Wahrnehmung. Ein besonderes Kennzeichen des Buches ist, dass auf den Bildern Personen gänzlich fehlen; so ist ein eigenartiges „Still-Leben“ entstanden, das auf ein Charakteristikum klösterlichen Lebens aufmerksam macht. Doch die Texte, die fast regelmäßig den Bildseiten gegenüberstehen, sprechen in vielen Variationen vom Menschen und seiner Beziehung zu Gott – bis hin zum letzten Zitat (Johannes vom Kreuz) auf S. 60: „Wenn der Mensch Gott sucht – viel mehr noch sucht Gott den Menschen.“ Die Stille der menschenlosen Räume spricht eine eigene Sprache. Hier könnte freilich, gerade bei Bildern aus einem Kloster und seiner Umgebung, eine ästhetische Versuchung und Täuschung liegen: So sehr der reine Bau und die bloße Natur Wesentliches eröffnen – unwesentlich ist der Mensch nicht, so „unästhetisch“ das Konkrete oft sein mag. Der Fotograf schreibt auf der letzten Seite des Buchs von sich: „Nachdenken über philosophische, existentielle und theologische Fragestellungen sowie der Bedeutung des Mönchtums als Archetypus.“ Das subjektiv Menschliche und die Mönche mit ihrer Subjektivität liegen zwar diesseits des Archetypischen; aber das muss keine Einschränkung bedeuten – im Gegenteil. Insofern sind die liturgischen Gewänder und Bücher im Kukulnenraum des Klosters und die auf einer Stufe der Lesekanzel im Refektorium abgestellte Mineralwasserflasche (25 und 51) kostbare Spuren des Menschlichen. Das Buch lädt zum Sehen ein und gibt zu denken.

Konrad Seiter, Frankfurt

Be
Zi

311

351

BÜCHER UND MEDIEN

E
9
B

Ausgabe 3115